

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	18 (1945)
Heft:	2
Artikel:	Die Aufgabe der Verpflegungs-Abteilung im derzeitigen Aktivdienst
Autor:	Rickenbach, W.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-516741

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Bewilligung der Redaktion.

Die Aufgabe der Verpflegungs-Abteilung im derzeitigen Aktivdienst

Vortrag, gehalten von Major W. Rickenbach, Kdt. einer Vpf. Abt., am 15. Januar 1945,
vor der Allgemeinen Offiziersgesellschaft Zürich.

1. Einleitung.

Diese Ausführungen können und wollen keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben. Es geht lediglich um die Darstellung von Erfahrungen, die im bisherigen Verlaufe des Aktivdienstes in einer Vpf. Abt. unter ganz bestimmten Voraussetzungen und Verhältnissen gemacht worden sind. Es soll ein Beispiel geben werden, das zum Nachdenken über die eigenen Erfahrungen anregen soll. Es geht nicht darum, sich der eigenen Verdienste zu rühmen. Dazu besteht bei der Vpf. Trp. so wenig Anlass, wie in unserer Armee überhaupt. Wir haben ja die höchste Bewährungsprobe des Soldaten, den Krieg, noch nicht bestehen müssen.

Andrerseits darf doch auch wieder gesagt werden, dass sich gerade die Tätigkeit der Vpf. Trp. im Aktivdienst, abgesehen etwa von derjenigen der Flugwaffe und der Fliegerabwehr, dem Ernstfall am ehesten annähert. Die Vpf. Trp. muss effektiv verpflegen, sie arbeitet also praktisch. Diese vorwiegend praktische und dem Ernstfall angenäherte Arbeit gibt ihr eine gewisse Berechtigung, von ihren Erfahrungen zu berichten und sie den Kameraden der andern Waffen mitzuteilen.

2. Allgemeines über Aufgabe und Organisation der Vpf. Abt.

Die Vpf. Abt. besorgt den Nachschub von Verpflegung und Treibstoffen für eine Division. Je nach der Lage werden ihr auch noch Korps- und Armeetruppen zugeteilt. Die Zahl dieser Truppen, der sogenannte Verpflegungsbestand, richtet sich ganz nach den Verhältnissen. Er kann z. B. 15 000 Mann und 2000 Pferde, je nachdem aber auch 50 000 und mehr Mann und 5000 und mehr Pferde betragen. Die Höhe des Verpflegungsbestandes hängt davon ab, wie viele Korps- und Armeetruppen zur Division hinzukommen, und ob auch noch Formationen des Rückwärtigen und des Territorial-Dienstes, wie HD.-Bew. Kp., Flüchtlingslager, oder auch Flab. Det., Ortswehren usw. zu verpflegen sind. Die Zuteilung solcher

Truppen und Formationen ihrerseits richtet sich nach dem Bereitschaftsgrad und der taktischen Lage.

Die täglichen Nachschubsmengen gestalten sich schematisch wie folgt:

Für den Mann:

Brot, Fleisch, Käse, Haushaltungsartikel	1,2 kg
Frischgemüse und Sauerkraut	1 kg
	<hr/>
	Tagesportion
	2,2 kg
dazu kleiner Nachschub (persönliche Ausrüstung und Korpsmaterial) und Post ¹	ca. 2,3 kg
	<hr/>
Total pro Mann und pro Tag ca.	4,5 kg

Für das Pferd:

Hafer, Mischfutter, Futterstroh — Total pro Pferd und pro Tag 6,5 kg

Daher erfordert z. B. schon der tägliche Nachschub nur für die Division allein, die im Minimum einen Verpflegungsbestand von 15 000 Mann und 1500 Pferden aufweist, unter Berücksichtigung der voluminösen und der sperrigen Güter ca. 12 bis 15 gedeckte Bahnwagen zu 6 bis 10 Tonnen oder 25 bis 30 Motorlastwagen zu 3 Tonnen Nutzlast. Dazu kommt noch der periodische, d. h. sich alle 2 bis 3 Tage abwickelnde Nachschub an Heu (6 kg pro Pferd und Tag), Kantonementsstroh, Koch- und Heizholz, Benzin², Dieselöl, Gasholz und Holzkohle. Dazu kommt im heutigen Verhältnis ferner der periodische Nachschub von Käse und Haushaltungsartikeln, Frischgemüse, Sauerkraut und Treibstoffen an HD.-Bewachungseinheiten, Flab. Det., Internierten- und Flüchtlingslager. Diese können einen Verpflegungsbestand von 10 000 und mehr Mann ausmachen. Der Nachschub erfolgt in der Regel per Bahnstückgut und umfasst bis zu 300 und mehr Einzelcolis pro Tag.

Zur Bewältigung dieser Aufgaben bedarf die Vpf. Abt. einer entsprechenden Organisation. Diese muss zunächst der Grösse und Struktur der Heereseinheit angepasst sein. Es bestehen daher verschiedene Typen von Vpf. Abt., so der Typ A für die Division mit 3 Regimentern, der Typ B für die Division mit 4 Regimentern, u. s. w.

Die Vpf. Abt. besteht mit Ausnahme von Typ C aus einem Stab, einer Vpf. Kp. Auszug und einer Vpf. Lastw. Kol. mit gemischten Heeresklassen. Zur Verstärkung sind der Vpf. Abt. je nach Bedürfnis Lw. und Lst. Vpf. Kp. oder Det., sowie HD.-Magazin-Det. zugeteilt. Eine verstärkte Vpf. Abt. kann in einem bestimmten Fall schematisch und beispielsweise folgenden Bestand aufweisen³:

¹ Sofern die Post zusammen mit der Verpflegung nachgeschoben wird.

² Beim Motorfahrzeug richtet sich der Nachschub nach der Fahrleistung. Pro 100 km ist beim beladenen Fahrzeug mit je 60 Litern Benzin, 50 Litern Dieselöl, 100 kg Gasholz und 90 kg Holzkohle zu rechnen.

³ Der Postnachschub erfolgt durch die Feldpost, die je nach den Verhältnissen der Vpf. Abt. unterstellt werden kann.

	Mann:	Fahrzeuge:				
		Pw.	Lastw.	Zist.	Motrd.	Total
Stab	10	2			1	3
Vpf. Kp.	200	2	2			4
Vpf. Lastw. Kol.	100	5	48	3	4	60
Lw. Det.	130					
4 HD. Mag. Det.	200					
Total	640	9	50	3	5	67

Für die Durchführung ihrer Aufgabe bedürfen auch die Einheiten der Vpf. Abt. einer bestimmten Gliederung. Diese darf nicht starr sein, sondern ist den jeweiligen Aufgaben und Verhältnissen anzupassen. Normalerweise wird sich folgende Aufteilung als zweckmässig erweisen: Die Vpf. Kp. besorgt den Nachschub von Verpflegung und Fourage. Sie gliedert sich zu diesem Zweck in einen Magazin- und in einen Feldschlächtereibetrieb.

Dem Magazinbetrieb steht der Magazinchef (Sub. Of. oder Hptm.) vor. Ihm zur Seite stehen die etatmässigen 6 Magazinfouriere, von denen in praxi jedoch gewöhnlich nur 2 oder 3 vorhanden sind, einige Magazinwachtmeister und -korporale und die ca. 10- bis 20köpfige Magazinmannschaft. Mit diesen besorgt er die Übernahme, Wartung und Bereitstellung der Waren, sowie deren Verbuchung und Verrechnung. Diese Arbeit vollzieht sich in den Verpflegungs- und Fouragemagazinen und in den Speditions- und Buchhaltungsbüros. Für die Fassungen sowie für Aus- und Einladearbeiten, die die Arbeitskapazität der Magazinmannschaft übersteigen, werden dem Magazinchef durch den Kp. Kdt. nach Bedarf Kader und Mannschaften zur Verfügung gestellt. — Der Schlächtereibetrieb untersteht dem Schlächtereifourier, der in der Regel ein Fachmann ist. Ihm zur Seite stehen der Schlächtereifourier, einige Metzgerunteroffiziere und die Schlächtereimannschaft. Als Einrichtungen braucht er Schlachtlokale, Fleischmagazine, Schlachtviehdepots und ein Schlächtereibüro. — Der Nachschub von flüssigen (Benzin, Dieselöl) und festen Treibstoffen (Gasholz, Holzkohle), von Betriebsstoffen (Schmieröle und Fette) und von sogenanntem Fahrdienstmaterial (Pneus, Schneeketten, Verdunkelungshauben, Blachen usw.) wird zweckmässigerweise der Vpf. Lastw. Kol. übertragen. Wenn aber der Nachschub grösstenteils per Lastwagen erfolgt, muss der Nachschub an festen Treibstoffen ebenfalls der Vpf. Kp. oder dem zugeteilten Vpf. Det. übertragen werden, da dann die Kol. hiefür nicht genügend Leute zur Verfügung hätte.

Für die ihr übertragenen Aufgaben reicht die etatmässige Dotation der Vpf. Abt. an Kadern und Mannschaften nicht aus. Zwar nimmt mit steigenden Verpflegungsbeständen vorwiegend die manuelle Arbeit, wie Aus- und Einlad oder Ausgabe und Einlagerung zu. Doch braucht es auch zur Bewältigung dieser Aufgaben leitende Arbeitskräfte. Bei der künftigen Organisation der Vpf. Abt. darf deshalb nicht nur an die Zuteilung von HD. Det. gedacht, sondern, sie muss auch etatmässig mit Kadern und Mannschaften verstärkt und ent-

sprechend neu gegliedert werden. — Die Lastwagen-Dotation der Vpf. Abt. war ursprünglich so festgesetzt, dass sie damit den täglichen Nachschub für die ihr zugeteilten Truppen in einmaliger Fahrt hätte bewältigen sollen. Die Erfahrung hat nun aber gezeigt, dass diese Dotation nicht ausreicht, einmal wegen der hohen Verpflegungsbestände, die den Bestand einer Division weit überschreiten, dann aber auch, weil die tägliche Nachschubsmenge durch das Hinzukommen von Frischgemüse, Kartoffeln, Mischfutter, Futterstroh und Gasholz schwerer und vor allem auch voluminöser geworden ist. Aber auch für die Dislokation in einmaliger Fahrt ist sie zu gering. Nach den Vorschriften für Nach- und Rückschub soll die Vpf. Abt. nach dem Verlad für die Fassung für den folgenden Tag lediglich noch eine Tagesportion und eine Notportion auf sich haben. Praktisch wird sie aber, vor allem an Fleisch, Käse, Haushaltungsartikeln und Gasholz wegen der Art der Anlieferung und der Packungen bedeutend grössere Posten besitzen. Dies dürfte auch im Kriege nicht zu vermeiden sein. Die Vpf. Abt. wird auch dann das Bestreben haben, mehr als eine Tagesportion mit sich zu führen, damit der Nachschub nicht abreisst.

Als Beispiel sei erwähnt, dass die Dislokation einer Vpf. Abt. während der kürzlich durchgeföhrten Teilkriegsmobilmachung bei einem Verpflegungsbestand von bloss 15 000 Mann und 1500 Pferden jeweils nebst allen Lastwagen der Abteilung noch 10 bis 15 Eisenbahnwagen (Beladung mit einer Nutzlast von 6 bis 10 Tonnen) erforderte. Daraus ergibt sich, dass auch hinsichtlich des Fahrzeug-einsatzes kein Schema angewendet werden darf und dass die Traktionsmittel, seien es Last- oder Bahnwagen, eingesetzt werden müssen, wie es die taktische Lage, die Verkehrsverhältnisse und nicht zuletzt die Betriebsstofflage erfordern.

3. Der Nachschub.

a) Der Standort der Vpf. Abt.

Die gesamte Nachschubslinie einer Armee geht von den Produktionsstätten bis zum einzelnen Mann, Pferd und Fahrzeug. Die Vpf. Abt. betreut nur ein Teilstück dieser Nachschubslinie: dasjenige zwischen dem Übergabeort und dem Fassungsplatz. Der Übergabeort ist die Stelle, wo die Dienste hinter der Front der Heereinheit, in unserem Falle also die Vpf. Abt., die Nachschubsgüter von den Organen des Rückwärtigen Dienstes des Armeestabes übernehmen und ihnen den Rückschub übergeben. Die Vpf. Abt. ist aber nicht nur Nachschubsorganisation, sondern auch Verteilungsstelle. Sie teilt den Nachschub, der in grossen, nach Waren gruppierten Mengen kommt, auf die einzelnen Truppeneinheiten auf. Nachschub und Verteilung können nur von einer militärischen Organisation befriedigend durchgeführt werden. Die heutige Härte und Kompliziertheit des Krieges lässt es als undenkbar erscheinen, diese Aufgaben, wie es früher geschehen ist, einer zivilen Unternehmung zu übertragen. Der Übergabeort für Verpflegung und Treibstoffe fällt in der Regel zusammen mit dem Standort der Vpf. Abt. An diesen müssen folgende Anforderungen gestellt werden: Einmal eine leistungsfähige Bahnstation. Diese muss, wenn schon nur eine Division ohne Korpstruppen auf ihr basiert, täglich mindestens 10 bis 15, je nachdem aber auch das Doppelte an Güter-

wagen empfangen und, sofern der Nachschub per Bahn erfolgt, eine ebensolche Anzahl weiterspedieren. Wichtig ist dabei vor allem ein genügend langes Abstellgeleise, wo möglich teilweise mit Rampe, über das die Vpf. Abt. allein verfügen kann. Nötig sind sodann genügend grosse und baulich geeignete Räumlichkeiten für Magazine, Fouragedepots usw. Das Magazin allein für Brot und Haushaltungsartikel sollte den Rauminhalt einer grösseren Turnhalle haben. In arbeitsökonomischer Hinsicht ist es wünschbar, dass die Magazine an der Bahnlinie liegen oder wenigstens Geleiseanschluss haben. In taktischer Hinsicht dagegen empfiehlt sich die Wegnahme von der Bahn und möglichst weitgehende Dezentralisation. Welches Moment im praktischen Fall ausschlaggebend ist, darüber entscheiden der Grad der Bereitschaft und die taktische Lage. Nötig sind ferner genügende Einrichtungen für die Ansetzung der Feldschlächterei, also ein Schlachthaus oder genügend leistungsfähige Schlachtlokale in Metzgereien, Fleischmagazine, wo möglich mit Kühlraum, sowie Viehställe. Der Motorwagendienst benötigt Werkstätten, wie sie sich in grösseren Garagebetrieben vorfinden, und Garagierungs- und Parkmöglichkeiten für Personen- und wenn möglich auch für Lastwagen. Sofern auch die Feldpost am Standort der Vpf. Abt. angesetzt ist, benötigt sie für die Unterbringung des Feldpostamtes gleichfalls grössere Räumlichkeiten, vor allem Turnhallen oder grosse zu ebener Erde gelegene Säle. Notfalls muss der Betrieb der Vpf. Abt. dezentralisiert werden, indem man z. B. die Schlächterei, Fouragedepots oder der Motorwagendienst in einer in der Nähe gelegenen Ortschaft ansetzt. Die Dezentralisierung ist aber in der Regel mit einer Erschwerung und Komplizierung des Betriebes verbunden und daher wenn möglich zu vermeiden. Die Entfernung des Standortes der Vpf. Abt. von der Front richtet sich nach den topographischen und den Bahnverhältnissen, vor allem aber nach der taktischen Lage. Man darf auch hier, wie überall im Verpflegungsdienst, kein Schema aufstellen. Als unverbindliche Norm wird eine Distanz von 15 bis 20 km angenommen.

b) Fassungsplatz und Fassungen.

Der Fassungsplatz ist die Stelle, wo die Dienste hinter der Front der Division, in unserem Falle die Vpf. Abt., ihre Nachschubgüter der Truppe, in unserem Falle dem Fassungstrain, übergeben und von diesen den Rückschub übernehmen. Ort und Zahl der Fassungsplätze richten sich nach den topographischen und den Verkehrsverhältnissen, vor allem aber auch nach der Gliederung und Ansetzung der Kampfgruppen und nach der jeweiligen taktischen Lage. In der Regel wird pro verstärktes Regiment ein Fassungsplatz angesetzt; häufig drängt sich aber, namentlich bei Feindeinwirkung, eine noch grössere Dezentralisation auf. Die Entfernung des Fassungsplatzes von der Front richtet sich im allgemeinen nach der Marschleistung der Pferde, soll also nicht mehr als 10 bis 12 km betragen.

Es bestehen verschiedene Arten von Fassungen. Ihre Anwendung hängt von der Lage ab. In technischer Hinsicht unterscheidet man die Bahn-, die Lastwagen- und die Magazinfassung. Die Bahnfassung erfolgt ab Bahnwagen, die Lastwagenfassung ab Lastwagen und die Magazinfassung ab Magazin der Vpf. Abt. Wegen

der Treibstoffknappheit ist seit Beginn des Krieges die Bahnfassung die Regel. Taktisch unterscheidet man die Unterkunfts-, die Durchmarsch-, die Zirkulations- und die Depotfassung. Die Unterkunfts fassung wird angewendet, wenn sich die Truppe im Ruheverhältnis befindet, vor allem auch bei Truppen in Reserve. Sie besteht darin, dass die Fassungskolonnen oder Detachemente der Vpf. Abt. die Verpflegungsartikel zum Standort, meistens gleich zur Küche der Einheiten bringen. Diese Fassungsart dient auch zur Schonung der Pferde und Mannschaften des Fassungstrains. Die Durchmarschfassung wird im Marschverhältnis angewendet. Die Fassungstrains marschieren an den Ausgabestellen der Vpf. Abt., also an den Bahnwagen, Motorlastwagen oder Magazinen vorbei. Die Zirkulationsfassung ist die Fassungsform der Verteidigung. Der Fassungstrain hat am Fassungsplatz regiments- oder bataillonsweise in sogenannten Unterkunftsgruppen dezentralisiert Unterkunft bezogen. Die Lastwagen der Vpf. Abt. begeben sich in der Nacht oder vor der Morgendämmerung zu diesen Unterkunftgruppen und deponieren die Ware an den Übernahmestellen, von wo sie von den Funktionären des Fassungstrains auf die Fuhrwerke verladen und bei Anbruch der Dunkelheit zu den Küchen geführt wird. Eine freiere Form dieser Fassung bildet die Depotfassung. Die Fassungskolonnen der Vpf. Abt. deponieren die Waren unter Zurücklassung weniger Fassungsleute und Fahrzeuge in einem bestimmten Depot, d. h. in Scheunen, Sennhütten usw., von wo sie von der Truppe einmal innert 24 Stunden abgeholt werden. Dabei ist gleichgültig, ob sich die Depots am Standort des ruhenden Fassungstrains oder sonst irgendwo in genügender Entfernung hinter der Front befinden. Die Depotfassung wird im Kriegsfall die meistangewandete sein. Der Grund liegt darin, dass es den Fassungstrains und auch den Fassungskolonnen der Vpf. Abt. wegen starker Gefährdung der Nachschublinien durch Beschuss, Bombenwurf, Sprengungen, Sabotage usw. kaum möglich sein wird, sich auf eine bestimmte Zeit an einem bestimmten Ort einzufinden. Selbstverständlich wird man auch im Krieg auf peinlichste Einhaltung der Zeiten achten; in vielen Fällen werden aber die Verhältnisse stärker sein als die Befehle.

Der Transport der Nachschubsgüter vom Standort der Vpf. Abt. zum Fassungsplatz erfolgt per Bahn, solange diese benutzbar ist und soweit es die Verkehrsverhältnisse rechtfertigen, sonst per Motorlastwagen. Nötigenfalls, wenn sich der Nachschub entlang von Seen erstreckt, wird auch auf Nauen und Ledischiffe gegriffen werden müssen.

Empfänger der Ware ist bei der Infanterie das Bataillon, bei den übrigen Truppen die Einheit. Die Zuteilung der Waren erfolgt, solange keine Kampfhandlungen stattfinden, und wohl auch dann, solange es die Verhältnisse gestatten, auf Grund von Bestellungen, die vom Quartiermeister bzw. Fourier an die Vpf. Abt. abgegeben werden. Diese Lieferungsart erleichtert Betrieb und Dispositionen und vermeidet vor allem unnötige Rücknahmen. Im Kriege wird aber die Abgabe auf Grund der jeweiligen Truppenbestände nicht zu umgehen sein, da die Kampfhandlungen oft eine rasche Verschiebung von Truppen erfordern, die damit von einer Stunde zur anderen auf einem anderen Fassungsplatz basieren können.

Voraussetzung für das Gelingen dieser Lieferungsart ist die sofortige Meldung der Verschiebungen an die Vpf. Abt. Auch unter diesem Gesichtspunkt empfiehlt sich überdies die Depotfassung. — Das Kommando auf dem Fassungsplatz führt der Fassungsplatzkommandant, als welcher von der Division ein Quartiermeister oder ein Vpf.-Offizier bestimmt werden kann. Ihm obliegt auch die Sicherung des Fassungsplatzes, und er ist ferner verantwortlich, dass das Fassungsgeschäft in Fliegerdeckung vor sich geht. Dies erfordert meistens ein gestaffeltes Zu- und Wegfahren der Fahrzeuge.

c) Die einzelnen Verpflegungsartikel.

Brot. Die Brotportion beträgt zur Zeit 375—500 g pro Mann und Tag. Diese Elastizität beruht auf der Erfahrung, dass der Brotverbrauch je nach der Arbeitsleistung des Mannes und nach Witterung, Höhenlage usw. stark wechselt. Bei scharfer Kälte wird z. B. ein Ansteigen beobachtet, ebenso bei Manövern, die nicht in die heisse Jahreszeit fallen. Seit der Einführung der Rationierung stellt man überdies bei Diensteintritt einen sehr hohen Brotverbrauch fest, der sogar oft über den zugebilligten Maximalansatz von 500 g hinausgeht. Mit der Zeit stellt sich dann infolge der reichlichen militärischen Verpflegung vermehrte Sättigung ein, und der Brotverbrauch sinkt. Rasche Schwankungen entstehen naturgemäss auch bei kurzfristig erlassenen Sonntagsausgangs- oder Urlaubsbefehlen. Der Brotverbrauch ist das getreueste Spiegelbild des Nahrungsbedürfnisses der Truppe.

Der Behandlung des Brotes ist grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Es muss vorsichtig verladen werden, damit die Kruste nicht springt und so das Eindringen von Schimmelpilzen vermieden wird. Während der Lagerung in den Magazinen sind die Säcke zu öffnen. In den kleinen und für Nahrungsmittel nicht immer geeigneten Küchenmagazinen der Truppe sollte das Brot immer aus den Säcken herausgenommen werden. Besondere Sorgfalt erfordert die Wartung des Brotes, und vor allem auch diejenige des Sauerteigbrot, im Sommer, wo es wegen der hohen Temperatur und der Luftfeuchtigkeit dem Verderben eher ausgesetzt ist.

Die Brotbeschaffung erfolgt durch die Bäcker-Kompagnien. Diese gehören nicht zu den Vpf. Abt., sondern sind Armeetruppen und unterstehen daher direkt dem Oberkriegskommissariat. Seit einiger Zeit hat das O. K. K. die Bk. Kp. an die Armeekorps delegiert und sie dort sogenannten Bäckerkommandos unterstellt. Dieses umfasst in der Regel 2 bis 3 Bk. Kp. Dass die Bk. Kp. nicht den Vpf. Abt. angegliedert wurden, ist auf produktionstechnische Erwägungen zurückzuführen. Es wird geltend gemacht, die Massenproduktion von Brot (30 000 und mehr Portionen im Tag) erfordere die gesamthafte Ansetzung der Bk. Kpn. in grössere Zentren mit maschinellen Grossbäckereien oder, wo dies nicht möglich ist, die gemeinsame Ausnützung der Backkapazität grösserer Gebiete. Eine Aufteilung dieser Bäckereimöglichkeiten auf einzelne Vpf. Abt. bewirke unnötige Friktionen und erschwere die restlose Ausnützung der Backkapazität. Demgegenüber kann nun aber geltend gemacht werden, dass die Zuteilung der Bk. Kp. zu den Vpf. Abt. den gegenseitigen Verkehr wesentlich vereinfachen und oft auch reibungsloser ge-

stalten würde. Vpf. Abt. und Bk. Kp. lernen ihre gegenseitigen Bedürfnisse aus der Nähe kennen und können sich dadurch besser aufeinander abstimmen. Schwierigkeiten in der Ausnützung der Backkapazität könnten wohl durch Abkommandierung von Bäcker-Detachementen von einer Vpf. Abt. zur anderen oder durch Zuteilung von Bäckereien vom einen Divisionsraum zum anderen behoben werden. Kommandanten von Vpf. Abt. und Bk. Kp., die sich in direktem Unterstellungsverhältnis befanden, geben dieser Regelung den Vorzug. Bevor über diese Frage bei der Neuorganisation der Vpf. Abt. entschieden wird, sollten diese Kommandanten gründlich angehört werden.

Fleisch. Die Fleischportion beträgt heute noch 150 g pro Mann und Tag. Die Fleisch- bzw. die Viehbeschaffung erfolgt, solange sich unser Land nicht im Kriege befindet, durch die Zentralstelle für Schlachtviehversorgung in Brugg, die im ganzen Lande herum sogenannte Viehannahmen durchführt. Die Viehannahmen für das Militär finden in der Regel jeden Montag und Dienstag statt. Die Vpf. Abt. hat immer eine Woche zum voraus einen ganzen Wochenbedarf zu bestellen und die betreffenden Stücke bis zum Samstag der Lieferungswoche zu schlachten. In den ersten Kriegsjahren gehörte den Annahmekommissionen auch der Schlächtereioffizier der Vpf. Abt. an. Dadurch wurde er seiner eigentlichen Aufgabe, der Leitung der Feldschlächterei, während mehrerer Tage in der Woche entzogen. Die heutige Art der Viehbeschaffung nimmt der Vpf. Abt. einerseits Arbeit ab, bewirkt aber andererseits eine gewisse Starrheit in ihren Dispositionen, indem sie sich eine Woche zum voraus auf einen bestimmten Bedarf einstellen muss. Dies ist nicht immer einfach, da der Fleischbedarf infolge von Änderung im Verpflegungsbestand oft sehr rasch wechselt. Wie auch anderswo im Arbeitsbereich der Vpf. Abt., so stehen somit auch hier militärische und zivile oder taktische und technische Gesichtspunkte in naturgegebenem Gegensatz zueinander. Ein Ausgleich ist ohne weiteres möglich, wenn beiderseits der Wille zur Zusammenarbeit, zum Sichdienenwollen besteht. Im Kriegsfall könnte diese komplizierte, aber wegen der Knappheit des Schlachtviehs unvermeidliche Art der Fleischbeschaffung nicht durchgeführt werden, schon allein deshalb nicht, weil sich gewisse Vieheinzugsgebiete und auch die Zentralstelle in absehbarer Zeit vor unseren Fronten befinden könnten. Es müsste ein anderes, den dannzumaligen Verhältnissen entsprechendes Verfahren gewählt werden.

Die Schlachtausbeute beträgt je nach der Viehrasse 200 bis 300 kg pro Stück. Bei einem Verpflegungsbestand von 20 000 Mann \times 150 g = 3000 kg müssen von der Vpf. Abt. somit täglich 10 bis 15 Stück Vieh geschlachtet werden. Es gab aber auch Zeiten, und namentlich, als die Fleischportion noch 250 g pro Mann und pro Tag betrug, dass bis 30 Kühe täglich geschlachtet wurden. Man rechnete früher pro Bataillon eine Kuh im Tag, während sie heute für $1\frac{1}{2}$ Bataillon ausreichen muss. Die Nebenprodukte, oder Innereien oder Siegel (also Leber, Herz, Nieren, Zunge usw.) werden im gegenwärtigen Verhältnis von der Vpf. Abt. nicht verwertet, sondern gesamthaft an Grossabnehmer abgegeben. Der Grund liegt darin, dass diese Nebenprodukte leicht verderblich sind und andererseits ihre Ver-

arbeitung (Fabrikation von Würsten, von Salz- und Rauchfleisch usw.) eine grosse Mehrarbeit erfordert. 1939 wurde anfänglich Siegelverwertung bei der Truppe verlangt und durchgeführt. Sie verursachte den Vpf. Abt. nicht nur eine sehr starke zusätzliche Arbeitsbelastung, sondern war, wenn man auch Sold und Verpflegung der mit dieser Arbeit beschäftigten Kader und Mannschaften hinzurechnete, wohl auch nicht billiger, als wenn man die betreffenden Produkte bei der Metzgerschaft bezogen hätte. Diese erhob denn auch gegen die truppeneigene Wurst- und Rauchfleischfabrikation Einspruch. Im Kriegsfall, wenn der Verkehr mit den Zivilabnehmern abgeschnitten ist, wird die Verwertung der Nebenprodukte bei der Truppe nicht zu umgehen sein.

Käse. Käse wird seit Kriegsbeginn durch das O. K. K. geliefert.

Die Haushaltungsartikel, also die Trockengemüse, Frühstücksartikel, Fett, Öl, Zucker usw. werden bei den Armeeverpflegungsmagazinen bezogen. Ein Teil davon kommt aus den Kriegsverpflegungsdepots der Vpf. Abt., wovon noch die Rede sein wird. Schwierigkeiten in der Ernährungslage bewirken heute einen zeitweiligen oder dauernden Ausfall einzelner Artikel, wie z. B. Mais und Reis. Anderseits verlangt die unterschiedliche Lagerdauer der Waren in den Kriegsverpflegungsdepots der Vpf. Abt. eine Beschleunigung des Umsatzes und damit eine vermehrte Abgabe bestimmter Artikel, z. B. Rollgerste, Linsen. So kommt es, dass der Truppe oftmals statt Reis und Mais: Linsen, statt Haferprodukten: Rollgerste geliefert, ja zwangsweise zugeteilt werden müssen. Die Truppen bringen hiefür, obwohl wir uns im 6. Kriegsjahr befinden, nicht immer und überall das richtige Verständnis auf. Die Rechnungsführer sind da und dort noch weitgehend auf die Friedensspeisepläne eingestellt und nehmen eine Umstellung nur ungern vor oder wissen sich der neuen Lage nicht anzupassen. Nun entspringt aber die Zwangszuteilung von Ersatzartikeln nicht dem bösen Willen der Vpf. Abt., sondern ist durch unsere Ernährungslage und die Notwendigkeit der Lagerhaltung bedingt. Kommandanten und Rechnungsführer leisten der gemeinsamen Sache einen guten Dienst, wenn sie bei der Truppe in dieser Richtung aufklärend wirken.

Die Ernährungslage hat auch dazu geführt, dass heute bei der Truppe weitgehend Kartoffeln, Frischgemüse, Obst und Sauerkraut verpflegt werden müssen. Die Frischgemüseportion beträgt 800 bis 1000 g pro Mann und Tag, die Sauerkraut- oder Sauerrübenportion 300 g pro Mann und Woche. Wenn die Sauerkrautbezüge der Truppe dieses Quantum unterschreiten, wird ihr der Minderbezug von der Vpf. Abt. zwangsweise zugeteilt. Auch darüber ist, völlig ungerechtfertigt, schon viel Klage geführt worden.

Haushaltungsartikel und Frischgemüse sind der Truppe in Geld zu verrechnen, da sie aus der Haushaltungskasse bezahlt werden. Die Rechnungsstellung erfolgt soldperiodenweise, also alle 10 Tage. Jeder einzelnen Einheit ist gesondert Rechnung zu stellen, was das Buchhaltungsbüro der Vpf. Abt. sehr stark belastet.

Die Tagesration, d. h. der Verpflegungsansatz für das Pferd (Maultier) hat, wiederum bedingt durch Versorgungsschwierigkeiten, gegenüber früher eine starke Veränderung erfahren. Die mittlere Ration setzt sich heute wie folgt zu-

sammen: 1 kg gequetschter Hafer, 6 kg Heu, 4 kg Mischfutter (Zellulose), 1,5 kg Futterstroh. Das Haferquetschen und das Häckseln von Futterstroh, welch letzteres auch der Vpf. Abt. obliegt, wenn es nicht von der Truppe durchgeführt werden kann, verursachen der Vpf. Abt. bedeutende zusätzliche Arbeiten. Das Mischfutter mit seinem leichten spezifischen Gewicht erfordert ein grosses Volumen und damit sehr viele Lade- und Lagerraum. Schon bei einem Verpflegungsbestand von bloss 1500 Pferden beträgt die tägliche An- und Ablieferung 2 bis 3 Eisenbahnwagen.

Ein wichtiges Kapitel bildet das Packmaterial (Brotsäcke, Hafersäcke, Trocken- und Frischgemüsesäcke, Harasse, Essigfässer, Korbflaschen, Ölkannen), das einen beträchtlichen Geldwert darstellt und das je länger je weniger ersetzbar ist. Hier muss peinliche Kontrolle stattfinden und mit jeder einzelnen Einheit ein Kontokorrent geführt werden, das alle 10 Tage abgeschlossen wird. Besonders darauf zu achten ist, dass Ölkannen ausschliesslich mit Speiseöl gefüllt werden. Leider ist aber immer wieder festzustellen, dass in Speiseölkannen auch technische Öle verschiedener Art zurückgeschoben werden. Dadurch kann furchtbare Unglück entstehen. Fehlbare Einheiten werden daher von der Vpf. Abt. unnachsichtig der Division gemeldet.

(Fortsetzung folgt.)

Militärische Beförderungen

Ergänzung zu unserer Liste auf Seite 6 der Januar-Nummer:

Im Rückwärtigen Dienst wurden mit Brevetdatum vom 31. Dezember 1944 folgende Kommissariatsoffiziere befördert:

Zum Oberstleutnant: Major Paschoud Fernand, Basel (83).

Zum Major: Hptm. Steiger Hans, Bern (97).

Auch diesen beiden Herren noch nachträglich unsere beste Gratulation!

Möge die kommende Zeit ein geschlossenes, zum Letzten bereites Schweizervolk, und wenn uns der Krieg wirklich dauernd verschonen sollte, eine Nation vorfinden, die sich der Grösse dieser Gunst bewusst bleibt und ihre Kräfte rückhaltlos für die Linderung der Not einsetzen will.

Aus der Rede von Oberst P. Gysler
zum 1. August 1944.